

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

139 (18.6.1937) Zweites Blatt

# Der Führer in Wilhelmshaven

## beim Staatsakt für die Gefallenen

Wilhelmshaven, 17. Juni. Am Donnerstag um 11 Uhr traf der Führer in Begleitung seiner Adjutanten und des Reichspressescheffs Dr. Dietrich auf dem Wilhelmshavener Bahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Bahnsteig eingefunden: der Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Reichsführer SS. Himmler, der Führer der Leibstandarte Adolf Hitler, Sepp Dietrich, der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Schulze, und der Gauleiter und Reichsstatthalter Karl Roeder. Nach dem Verlassen des Bahnhofgebäudes schritt der Führer mit seiner Begleitung die Front der Ehrenkompanie der 1. Schiffstammdivision der Nordsee ab, die vor dem Bahnhofgebäude mit einem Musikzug Aufstellung genommen hatte, ohne jedoch das Spiel zu rühren.

Schweigend, dem Ernst der feierlichen Stunde entsprechend, in die das Glockengeläute von den Kirchtürmen der Stadt hineinlang — aber mit leuchtenden Augen und erhobenen Armen grüßte die nach Tausenden zählende Menschenmenge den Führer.

In einem weihenollen Staatsakt nahm der Führer und mit ihm das ganze deutsche Volk Abschied von den 31 gefallenen Helden der „Deutschland“, die bei dem feigen Ueberfall der bolschewistischen Meuchelmörder ihr Leben für ihr Vaterland hingaben.

Die Fahrt des Führers vom Bahnhof zur Stätte des Staatsaktes führte durch das Trauerpalast der Zehntausenden der Bevölkerung von Wilhelmshaven und der Nordseeküste, die sich mit der deutschen Kriegsmarine so ganz besonders eng verbunden fühlt. Sie führte vorbei an den schwarz umflorten Halenkreuzschiffen und den 31 schwarz umleideten Pflonen, die die Namen der Gefallenen der „Deutschland“ tragen. Mit erhobenen Rechten grüßten die an der Stätte des Staatsaktes Versammelten den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht.

Nach der Ankunft des Führers auf dem Marine-Ehrenfriedhof nahm der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine,

Generaladmiral Dr. h. c. Raeder,

das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte:

In tiefster Trauer und im herzlichsten Mitempfinden mit den Angehörigen unserer Kameraden beugen wir uns in dieser Stunde vor dem ungeheuren Opfer, das die deutsche Kriegsmarine mit dem Tode von 31 gefallenen jungen Kameraden und dem Verlust von 31 Schiffen hat bringen müssen. Mit uns trauert im geistigen Mitempfinden nicht nur die ganze deutsche Wehrmacht, die treu zusammensteht in Leid und Freud, in Not und Tod; in enger Geschlossenheit steht sich um uns das ganze deutsche Volk, in dem die Wehrmacht heute dank dem großen Einigungswort unseres Führers wieder fest verwurzelt ist, und das sich in dem rührenden Attentat auf die Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“ selbst auf das tiefste und empfindlichste getroffen fühlt. Wohl selten seit langer Zeit durchdrachte das deutsche Volk so ein einheitlicher, aus tiefster Seele kommender Schrei der Empörung, der Erbitterung und des Schmerzes, wie er durch die Schandtat von Ibiza ausgelöst wurde. Wie berechtigt diese ungeheure Empörung war, erkannten nach Klärung der Lage auch weite Kreise des Auslandes an, soweit es noch sachlich zu urteilen in der Lage ist. Was war geschehen? Deutsche Kriegsschiffe übten nach internationaler Vereinbarung im Verein mit italienischen, englischen und französischen Schiffen eine Kontrolle an der spanischen Küste aus, um durch mögliche Einschränkung der Zufuhr an Menschen und Kriegsmaterial den Bürgerkrieg eindämmen zu helfen.

Der Redner schilderte die bekannten Vorgänge bei dem Bombenangriff der bolschewistischen Flugzeuge und fuhr dann fort: Der schamlose Angriff konnte durch zwei Treffer im Schiff im vollen Frieden 31 brave Soldaten dahintraffen und zahlreiche andere mehr oder weniger schwer verletzen. Ein ungeheures Opfer ist vom Allmächtigen wiederum der deutschen Kriegsmarine auferlegt, ein Opfer, das in seiner ganzen Größe in Friedenszeiten zu würdigen so ungeheuer schwer ist, daß daher manch einer bei oberflächlicher Betrachtung als sinnlos anzusehen geneigt sein könnte. Aber auch dieses Opfer, so schwer es für uns zu tragen ist, hat seinen tiefen Sinn und wird seinen Segen haben, so wenig wir das vielleicht heute erkennen können. Hat es nicht schon Frucht getragen, indem es die wunderbare innere Geschlossenheit des deutschen Volkes Adolf Hitlers, seinen entschlossenen Willen zur energiegelichen Abwehr solcher Angriffe vor aller Welt in hellem Lichte erstrahlen ließ? Ist es nicht dem deutschen Volke und darüber hinaus der ganzen Welt blühendes Warnungszeichen geworden, wachsam zu sein und nicht zu erlahmen im Kampfe gegen den Bolschewismus, der heute die Welt mit der Zerstörung aller Kultur, mit der Vernichtung der Völker bedroht, wie wir es eben in Spanien erleben?

So wollen wir auch in diesem Opfer, das uns auferlegt wurde, das Warten der Hand Gottes erkennen, vor dem wir als Soldaten und Seelute uns beugen. Und wenn uns etwas in unserer Trauer um die gefallenen jungen Kameraden noch besonders zu erheben vermag, so ist es die Tatsache, daß sie auch im

Sterben, getreu ihrem Fahnenbild, echte deutsche Soldatenpflichten verkörperten und uns allen dadurch zum Vorbild wurden; daß ihre Kameraden sich ihrer würdig zeigten, indem sie in vorbildlicher Weise die Wirkung der Bombentreffer bekämpften und in kurzer Zeit beseitigten, so daß das Schiff von seinem Kommandanten wieder voll gefechtsbereit gemeldet werden konnte; daß die Besatzung, bereit, für Deutschland zu kämpfen und den Tod der Kameraden zu sühnen, darum hat, ihr Schiff nicht abzulassen, sondern in der Zeit der Spannung in den spanischen Gewässern zu belassen. So mehrten sie durch den hervorragenden Geist, der sie besetzte, das Ansehen ihres Schiffes, der deutschen Kriegsmarine, des deutschen Volkes und Reiches.

So wird der Name unserer gefallenen Kameraden mit der Geschichte der deutschen Marine allezeit auf das engste verbunden bleiben. Sie seien uns stets ein leuchtendes Vorbild hingebender Pflichterfüllung und Opferbereitschaft, seien uns eine nachdrückliche Mahnung, weiterzuarbeiten und zu kämpfen im Sinne und nach dem Willen unseres Führers, der bei seinem ersten Besuch auf der eben in Dienst gestellten „Deutschland“ im Mai 1933 im Mannschaftsraum das Wort des großen Königs angebracht hat: es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue.

Im Sinne dieses Wortes werden unsere gefallenen Kameraden weiterwirken, werden sie unvergessen in der Kriegsmarine, in der Wehrmacht, im deutschen Volk — jetzt und immerdar.

In der offenen Gruft standen die 31 Särge der Gefallenen, bedeckt von vielen Kränzen. In den vordersten Reihen hatten die Angehörigen der Toten, der Vertreter der spanischen Nationalregierung, Geschäftsträger Estrada, Baron de Torres, der spanische Militärattaché Oberst Martinez, der chinesische Konteradmiral Yin, die deutschen Admirale und als Vertreter des Auswärtigen Amtes der Chef des Protokolls, Gesandter von Wilow-Schwandt, ihre Plätze.

Nachdem Generaladmiral Raeder seine Ansprache beendet hatte, trat der erste Offizier des Panzerschiffes „Deutschland“ vor und verlas, während die Ehrenkompanie das Gewehr präsentierte, die Namen der 31 gefallenen Kameraden. Bei jedem Namen erfolgte dumpfer Trommelwirbel. Dann feuerte die Ehrenkompanie drei Salven über die Gruft. Während das Lied vom guten Kameraden erklang, begab sich der Führer an die Gruft und legte einen Kranz nieder, dessen Schleiße die Standarte und den Namen des Führers trägt. Dem Führer folgten der Reichsriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, General der Flieger Zander als Vertreter der Luftwaffe, der Flottenchef Admiral Carls, der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee und der Kommandant des Panzerschiffes „Deutschland“. Während das Lied vom guten Kameraden erklang und die Nationalhymnen gespielt wurden, drückte der Führer den Angehörigen der Gefallenen zum Zeichen seiner Teilnahme die Hand. Damit war der feierliche Staatsakt beendet.

Dem Staatsakt voraus ging eine kirchliche Trauerfeier, bei der die Stationspfarrer beider Konfessionen sprachen.

### Der Führer auf dem Panzerschiff „Deutschland“

Wilhelmshaven, 17. Juni. Der Führer katete am Donnerstagnachmittag vom Hojo „Grille“ aus in Begleitung des Reichsriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, und des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, dem Panzerschiff „Deutschland“ auf der Werft von Wilhelmshaven einen Besuch ab.

# Die Besprechungen Hodjas in Bukarest

## Zusammenarbeit zwischen Prag und Bukarest

Bukarest, 17. Juni. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodja hat am Mittwoch seine Besprechungen mit Ministerpräsident Tatarescu und Außenminister Antonescu beendet. Am Donnerstag findet an Bord des Dampfers „König Carol II.“ ein Zusammentreffen mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch statt.

Am Mittwochabend wurde über den Besuch Hodjas ein Bericht veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: Die Unterredungen Hodjas mit den rumänischen Staatsmännern standen im Zeichen tiefer Achtung und Freundschaft und erlaubten, eine vollkommene Uebereinstimmung über die verschiedenen Fragen der Politik und Wirtschaft, die angeschnitten wurden, festzustellen. Die Regie-

### Deutsche Zeitschriften ins Lokomotivfeuer geworfen

Ein dreifacher Uebergriff tschechischer Grenzer.

DNB. Dresden, 17. Juni. Vor Abfahrt des Karlsbader Zuges auf der Grenzstation Johanngeorgenstadt kam es zu einem unglaublichen Uebergriff tschechischer Grenzbeamter. Nach Paßkontrolle und Gepäckprüfung wurden zwei Reisende tschechoslowakischer Staatsangehörigkeit noch einmal kontrolliert. Der eine Reisende führte einen Karton mit deutschen Druckschriften, darunter Folgen des „Reichsportblattes“, mit sich und gab an, daß er diese Zeitschriften in Dänemark gehalten und gelesen habe. Die deutschen Zeitschriften enthielten Bilder des Führers und Reichskanzlers und führender Persönlichkeiten des Reiches. Die tschechischen Beamten nahmen dem Reisenden die Zeitschriften ab, der seiner Verwunderung nur mit den Worten: „Na, so was!“ Ausdruck geben konnte. Einer der Tschechen nahm die Zeitschriften u. übergab sie einem tschech. Bahnbeamten mit den geradebrechenden Worten: „Hier haben Sie! Schaffen Sie Lokomotive! Verbrennen!“ Der Vorfall hat unter den Anwesenden umso größere Empörung hervorgerufen, als tschechoslowakische Beamte es wagten, auf deutschem Boden Zeitschriften mit Bildern des Führers in der Lokomotive eines tschechischen Zuges verbrennen zu lassen.

Aufgrund solcher Vorfälle können deutsche Reisende nur vor Mitnahme deutscher Zeitschriften bei Einreise in die Tschechoslowakei gewarnt werden.

### Einweihung eines Hans-Mallon-Frontmales auf Rügen

DNB. Berlin, 17. Juni. Am Sonntag, 20. Juni wird bei Bergen auf Rügen das Hans-Mallon-Frontmal, das der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Zusammenwirken mit der Pommerischen Hitlerjugend erbaut hat, eingeweiht. In Gegenwart des Reichsjugendführers werden am Samstag die Gebeine des vom Kommunistenhand im Jahre 1931 feige ermordeten Hitlerjungen Hans Mallon vom Friedhof in Bergen zum Frontmal, das nun seinen Namen tragen soll, überführt werden. Am Sonntag wird der Bundesführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Dr. Eulen, die Weihe des Frontmales vornehmen und es der Hitlerjugend in Obhut geben. Auf einem in der Nähe gelegenen Platz wird der Abend mit einer großen Sonnenwendfeier, bei der Baldur von Schirach sprechen wird, seinen Abschluß finden.

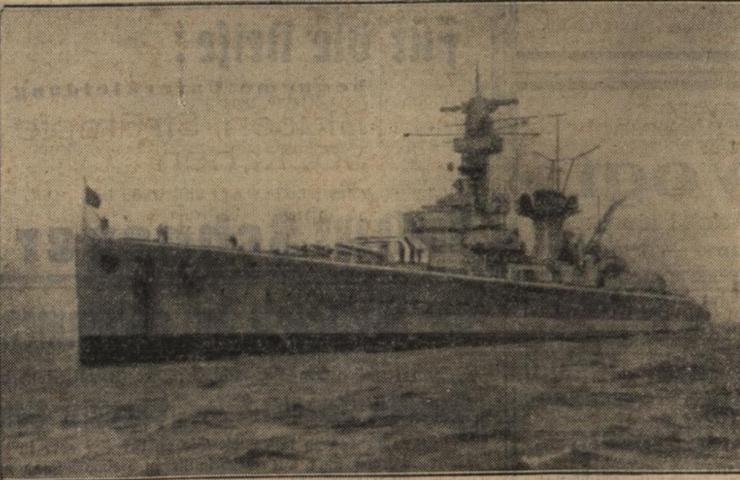
### Der 250. Transozeanflug

DNB. Berlin, 17. Juni. Vor wenigen Tagen haben deutsche Flugzeuge, wie bereits gemeldet, zum 250. Male den Ozean überquert. Von Santiago de Chile diente das deutsche Postflugzeug Lu 52 „Maipu“ als Zubringer von der südamerikanischen Ostküste zum Westen. Die eigentliche Ozeanüberquerung wurde, wie immer, sowohl auf dem Nord- wie auf dem Südatlantik mit Dornier-Flugbooten durchgeführt.

Auf der Südatlantikstrecke werden die Dornier-Mal-Flugboote eingesetzt, während die Ozeanüberquerungen der Deutschen Luftflotte auf dem Nordatlantik das Flugboot Do 18 übernahm, das in jüngerer Zeit auch auf der Südatlantikstrecke verwendet wurde. Der 250. Transozeanpostflug ist zu einem erneuten Beweis für die Güte und Zuverlässigkeit der Dornier-Flugboote und die Sicherheit und die Präzision der deutschen Organisation geworden.

Der Führer übermittelt Reichsverweser Horthy seine Glückwünsche.

DNB. Berlin, 18. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat seiner Durchlaucht dem Reichsverweser des Königreiches Ungarn zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.



Bildtelegramme von der Ankunft der „Deutschland“ in Wilhelmshaven

Links sieht man die „Deutschland“ bei der Ankunft. Rechts sieht man die mit Kränzen reich geschmückten Särge auf Deck der „Deutschland“ (Eberl-Bilderdienst-W)

# Reisen und Wandern

Durlacher Tageblatt

Pfinztaler Bote

## Einige Gründe zum Reisen

Jules Verne im Allgäu

Ich kenne einen Mann, der läßt sich Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter von allen möglichen Orten, die er aus dem Reisetage seiner Zeitung kennt, Ansichtspostkarten kommen. Er schreibt sie dann voll u. bittet einen Mann dortigen Ortes, sie in den Kasten zu werfen. Es steht auf diesen Karten genau so viel drauf wie auf „richtigen“. Daß es dort wundervoll und prächtig ist, wie es Tante Emma persönlich geht, und daß er da gewesen sei, wo auf der Ansichtskarte — auf dem höchsten Berggipfel versteht sich — das schwarze Bleistiftkreuz eingezeichnet sei. Dieser Mann spielt Erholungsreise.

Er gleicht einem anderen, den ich auch kenne. Der geht, wenn die Reisezeit kommt im Wandel des Jahres, in ein Reisebüro und fragt die freundlichen Leute dort aus. Auch verschafft er sich einen bunten Berg von netten Bildprospeten und freut sich diebisch. Er reist in der Phantasie und hat so seine Erlebnisse. Er ist ein Jules Verne des Allgäus oder einer anderen schönen Gegend. In mancher Hinsicht steht es mit ihm ähnlich wie mit jenem Gelehrten, der in einem dicken wissenschaftlichen Reisebericht ein ganzes Land und seine Leute mit allen Sitten, Ansitten und Gebräuchen beschreibt, ein Land, das noch keiner sah und noch keiner beschrieb, weil es in Wirklichkeit überhaupt nicht existiert. Alles reine Phantasie. All diese Leute hat eben das Reiseieber gepackt. Es hat ihnen einen Streich gespielt. Sie sind krank aus unerfüllter Reiseeifersucht. Man muß eben den Einflüsterungen der Reiseeifersucht Folge leisten, seine Koffer packen, verreisen und wenn es auch nur in die nächste Ferne ist. Oder man soll zumindest „aus der Haut fahren“ — darüber, daß man nicht flug gewesen ist und gespart hat.

— gute Verfassung und christliche Geduld —

Daß Reisen heilsam sei, weiß ein jeder im Grunde. Poeten haben es überdies bejungen, Philosophen es bewiesen und Ärzte verschreiben es. Der Mensch ist ein Wanderwesen. Das Reisen steckt ihm im Blut. „Reisen ist Leben“ — sagt Jean Paul — „nur Reisen ist Leben, wie umgekehrt das Leben Reisen ist“. Goethe aber war es, der den inneren Sinn dieser Lobpreisung des Reisens auf die einfache und schöne Formel gebracht hat: „Ich für mein Teil freue mich, so entzückend unterwegs zu sein“. Er reiste nicht, um an einen „Bestimmungsort“ zu kommen, sondern eben um unterwegs zu sein, um Reiseerlebnisse zu sammeln, das Reisen an sich auszukosten. Denn er war ein kluger Lebenskünstler und blieb im hohen Alter jung. Und damals waren es von Frankfurt nach Stuttgart 40 Stunden und 30 Minuten, inbegriffen die Aufenthalte von Summa: 14 Stunden und 44 Minuten. Der Bäderer jener Zeit rechnete zu den Erfordernissen eines „ordentlichen Passagiers“ in erster Linie „gute Verfassung und christliche Geduld“. „Wer keine Frau hat, folglich die Geduld weniger kennt — meint ein Spötter — lasse das Reisen sein.“ Statistik, soweit sie sich auf das Reisen bezog, überlegte man mit Stillstandslehre. „Daher gelangten wir denn, morgens um 8 oder 9 von Berlin ausgefahren, auch am späten Abend schon wohlbehalten nach Beelitz, dem Städtchen 3 Meilen hinter Potsdam“ heißt es in einem zeitgenössischen Reisebericht. Und dennoch war es entzückend, unterwegs zu sein!

### Optische Vitamine

Wir haben im Juli 1934 3 986 200 und im Juli 1936 14 245 005 Uebernachtungen zählen können. Wir sind ein Volk geworden, das erstaunlich viel zu seiner Freude unterwegs ist. Die haben zugenommen, die Erholung im Reisen suchen und lebenslang genug sind, ihr Geld zum Einkauf von Sonne, frischer, gesunder Luft und optischen Vitaminen zu verwenden, denn jene Eindrücke des reisenden Menschen sind eine notwendige Nahrung der Seele, die von einem Plus an Freude jung erhalten wird.

Lebt das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“

## Sie haben Freude

am Sommer, wenn Sie unsere leichte Kleidung tragen.

<b>Sportanzüge</b>	2teilig	35.-	45.-	52.-
<b>Straßenanzüge</b>	mit und ohne Weste	38.-	48.-	55.- 68.-
<b>Hosen</b> einzeln	hellfarbig, lang	8.-	10.-	15.- 18.- 22.-
<b>Knicker</b>	weit und lang	4.-	8.-	10.- 12.- 16.-
<b>Janker</b>		7.90	9.75	13.- 16.- 18.- 32.-
<b>Waschkittel</b>	Lüster	4.50	4.90	5.50
	Tussor	9.75	11.50	6.75 11.50

Seppelosen u. Jancker von Größe 0 an

federleichter Regenschutz aller Art 12.- 15.- 17.- 21.- 25.- 27.- 33.-

Berufskleidung nur starke Verarbeitung. Arbeitsanzüge (blau) Lagermäntel 2.95 bis 10.- 6.50 bis 10.90 4.50 bis 7.50

Friseur-, Bäcker-, Maler- u. Schriftsetzerkleidung

Auswahl gute Qualitäten preiswert

**Schneyer Durlach**  
gegenüber dem Rathaus  
Herrenkleidung

— aber 7 Stunden Zeit zum Angeln —

Nun soll es Leute geben, die vor dem Reisen Angst haben. Sie stellen sich ihren Aerger vor, wenn sie einen Zug veräumen, als wenn es der nächste nicht auch täte. Sie fürchten sich vor dem Berg von Postkarten, den sie eigentlich erledigen müßten, als wenn sie für die Post zu arbeiten hätten. Weder andere paßt der Graus, weil sie „dort“ Bekannte treffen könnten, von denen sie aber nichts wissen wollen, weil sie doch einen anderen Menschen angezogen haben.



Fern von dem Getriebe der Großstadt an einem schönen Plätzchen auf dem Wasser über die Ferien einmal ausspannen zu können, das wünscht sich wohl nicht nur allein dieses Mädchen. (Scherl Bilderdienst — M.)

Auch denen hilft das Reisebüro, das nun einmal als Helfer für alle Reisenden, als Ratgeber für alle, die noch einen Grund gegen das Reisen aufzubringen in der Lage sind, geschaffen ist. Es gibt in Deutschland 5000 Reisebüros, die einem jeden alles abnehmen, was an „Arbeit“ oder Gelddisposition mit dem Reisen verbunden ist. Also 5000 Gründe mehr für ein entzückendes Reisen. Früher gab es nur einen Bäderer, ein totes Buch. Heute gibt es 5000 Reisekünstler, die Deutschland und all die großen und kleinen Sorgen derjenigen kennen, die vom Reiseieber gepackt sind. Sie werden ihnen abgenommen, diese „Sorgen“, von den freundlichen und allwissenden Leuten im Reisebüro.

Vor einiger Zeit wollte auch einer verreisen und so ging er ins Reisebüro. Da legte es etwa folgende Fragen: Ob es möglich sei, mit 125 RM. 14 Tage entzückend unterwegs zu sein? Es müßte aber die Reise so sein, daß er ein Stiefel mit dem Autobus über die Autobahn rollen und daß er für alle Wege sonst einen völlig erschütterungsfreien, mit tiefen u. breiten Ausfahrtsfenstern versehenen D-Zug-Wagen bekomme mit einem Fensterplatz nach vorne, Raucher. Ob ihm im Rahmen der ausgelassenen Reise Gelegenheit gegeben werden könne, ein altes Schloß mit einer berühmten Gemäldegalerie und auch eine Palanquade zu besichtigen? Ob er in den Hotels auch sein elektrisches Reisebügelbrett anschließen könne, und wie dort die Spannung sei? Ob er evtl. auch vegetarisch speisen könnte? Und ob er alles zusammen sieben Stunden in Ruhe angeln könne? Er ist dann gefahren, und er ist glücklich geworden.

Nicht um solchen Fragen auszuweichen, sondern aus einer Anzahl guter und vernünftiger Gründe sind nun die Reisebüros dem Geist der Zeit entsprechend mit eigenen Reisevorschlügen herausgetreten. 5000 Gesellschaftsreisen haben sie für die kommende Reisezeit zusammengestellt. 5000 Expeditionen in das unbefannte und schöne Deutschland. Sehr mannigfaltig und von Kennern ausgeführt sind diese Reisepläne. Auf eine schöne Art ist die Zweckmäßigkeit der Gesellschaftsreisen mit den individuellen Ansprüchen kombiniert, so daß ein jeder auf seine Kosten kommen kann. Man lebt da auf einer solchen Gesellschaftsreise, wenn man einmal pauschal bezahlt hat, wie eingelassen und hat sich um nichts mehr, was einem Aerger bereiten könnte, zu kümmern. Das was die Romantiker der Postkarte gar nicht konnten, entzückend unterwegs zu sein, das ist erst durch das Reisebüro möglich gemacht. Und darauf kommt es doch an. An eine Reise soll man nur freudige Erinnerungen haben. Denn nur dann ist sie eine gute Medizin, wenn sie nachwirkt und uns die Sehnsucht nach einer neuen Reise stärkt.

## Ratschläge gegen den Aerger

1. Stets Ausweispapiere mit sich tragen. Bei Auslandsreisen an den Grenzen Paß und Devisenbescheinigungen bereithalten und die Kofferschlüssel noch vor dem Erscheinen der Zollbeamten anstecken. Damit wirst du im eigenen Interesse für reibungslose Abfertigung und trägt zur Verhinderung von oft unliebsamen Zugverspätungen bei.
2. Achtung vor Koffer- und Taschendieben. Wertgegenstände soll man nur bei sich oder in einem Handkoffer tragen, von dem man sich auch nicht trennen darf, wenn man in den Speisewagen geht. Gepäckversicherung bewahrt vor Schaden.
3. Bringe deinen Mitreisenden dieselbe Rücksicht entgegen, die du selbst erwartest.
4. Steigt du noch vor der Endstation aus, dann stelle dein Gepäck schon vor dem Halten bereit. Eine genaue Uhr erspart dir auf Reisen Aufregungen und unnützes Warten. Kein Zug fährt vor der fahrplanmäßigen Zeit ab. Es ist besser, um eine halbe Stunde zu früh als um eine Stunde zu spät zu kommen.
5. Wenn du das Hotelzimmer rechtzeitig bestellst und die Preise abmachst, bewahrst du dich vor peinlichen Ueberraschungen. Du sollst immer mehr Geld bei dir haben, als die Summe deines Kostenvoranschlags ausmacht. Reisechecks haben gegenüber dem Bargeld den Vorteil, daß sie dich vor Verlust schützen.
6. Achte auf zweckmäßiges Gepäck. Unnötig viele Koffer sind eine Plage für dich und die Mitreisenden und verursachen größere Kosten. Achte dich auf Reisen einfach, bequem und zweckmäßig.
7. Reisebekanntschaften sind oft sehr nett und verreisen angenehm die Zeit. Eine gewisse Vorsicht und Zurückhaltung ist aber immer geboten. Man darf nicht zu vertrauensselig sein und erzählen, daß man viel Geld bei sich trägt.
8. Wünscht du sichere Auskünfte, dann wende dich nur an die dafür zuständigen Beamten oder Stellen. Vor Antritt von Auslandsreisen erkundige dich genau in einem Reisebüro über Einreise- und sonstige Vorschriften des betreffenden Staates. In manchen Gegenden ist Photographieren strengstens verboten, Ueberstreitungen können Verhaftung nach sich ziehen. Man erkundige sich daher vor Ausflügen, ob es auch erlaubt ist, Aufnahmen zu machen.
9. Gesellschaftsreisen verpflichten zu besonderer Kameradschaft. Du darfst den Reisenden, der Platz in deinem Abteil sucht, ebensowenig als Feind behandeln wie eine Frau mit einem weinenden Kind. Stark riechender Käse und andere dufende Nahrungsmittel sind kein geeigneter Reiseproviant.
10. Wenn du ins Ausland reist, mußt du dir stets bewußt sein, daß man nach dir dein Vaterland beurteilt.

Karl Urban.

### Allerlei

Der kälteste Ort der Welt ist eine Ortschaft in Ost-Sibirien, Di-Nelon, wo im Durchschnitt etwa minus 61 Grad Celsius sind. Wenn man aus einem Gefäß Wasser ausgießt, so gefriert es, ehe es auf dem Boden anlangt.

Der Mensch kann durchschnittlich das eineinhalbfache seines eigenen Gewichts heben.

## Das erzählen sich die Damen:

Gar nicht teuer sind die wunderschönen Sommerschuhe

**Schuhhaus Stiefel**  
Inhaber: W. MORLOK  
Durlach b. Rathaus Fernruf 326.

Eine Reise ohne Kamera ist eine Reise ohne Erinnerung!

## Foto Vogt

Durlach Adolf Hiflerstr. 42  
Foto-Apparate — Filme — Platten

Die **Kleine Anzeige** im „Durlacher Tageblatt“ „Pfinztaler Bote“ Dein bester Verkäufer!

Für die Urlaubsreise **schöne Wäsche** aus dem Spez. Wäschegeschäft **R. Uhlenburg** Haus Löwenapotheke Eingang Adlerstrasse

## Koffer ~ Rucksäcke Brotbeutel ~ Wandertaschen

in reicher Auswahl bei

**D. Funck, Adolf Hiflerstr. 6**

## Für Die Reise:

bequeme Unterkleidung  
Blusen, Strümpfe  
Söckchen

alles preiswert und schön im

**Kaufhaus Schneyer**

## Die Reisezeit ist gekommen!

Vergessen Sie dabei nicht, sich Ihre Heimatzeitung, das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“ nachsenden zu lassen, die Sie an der See oder in den Bergen über alle Geschehnisse in Heimat, Land und Welt unterrichtet. Verschonen Sie deshalb nicht, dem Verlag Ihre Ferienadresse mitzuteilen.

# Klerikales Kesseltreiben

## gegen einen aufrechten Deutschen Priester

München, 17. Juni. In Kreisen der katholischen Bevölkerung Süddeutschlands herrscht große Erregung über den Vernichtungsfeldzug führender klerikaler Stellen gegen einen aufrechten katholischen Geistlichen, dem der „Vorwurf“ gemacht wird, als geistlicher Betreuer der ihm anvertrauten deutschen Jugend für die Gemeinschaftsschule eingetreten zu sein. Die Akteure dieses Kampfes sind eine kleine Clique ehemaliger Funktionäre der Bayerischen Volkspartei, die ihr hohes priesterliches Amt heute dazu mißbrauchen, gegen den Willen der katholischen Bevölkerung die ehrgeizigen Machtpläne des politischen Katholizismus fortzuführen.

Im März dieses Jahres weckte der Dozent für katholische Religionswissenschaft und Katechetik an der Hochschule für Lehrerbildung in Pasing, A. Kober, in seinem Heimatort im Saarland, wo gerade die Abstimmung über die Einführung der Gemeinschaftsschule vorbereitet wurde, Angefacht von den auch bei diesem Anlaß sich offenbarenden lügenhaften Kampfmethoden des politischen Katholizismus richtete der deutschfühlende Priester einen Brief an Gauleiter Bärkel, in dem er sich rückhaltlos zu dem gesunden Gedanken der deutschen Gemeinschaftsschule bekannte. Gleichzeitig teilte er dem Gauleiter die ausgezeichneten Erfahrungen mit, die er während seines vierjährigen Wirkens an einer Gemeinschaftsschule sammeln konnte. In diesem Brief, über den seinerzeit bereits in der deutschen Presse berichtet wurde, hieß es u. a.:

„Es wäre mir eine große Freude und Genugtuung, wenn ich als bewußt katholischer und nationalsozialistischer Geistlicher meinen Teil zum religiösen Frieden in unserem Volk beigetragen hätte.“

Dieses freundliche Bekenntnis zum neuen Deutschland, dem viele andere Angehörige des niederen katholischen Klerus in Zuschriften beipflichten, paßt den hohen kirchlichen Stellen gar nicht. Durch Erlaß wurde dem Geistlichen Kober ein kirchenamtliches Schreiben des erzbischöflichen Ordinariats Trier zugestellt, in dem das „Rede- und Zelebationsverbot“ über den aufrechten deutschen Priester verhängt wurde. Inzwischen hatte aber das katholische Volk an der Saar diesen Machenschaften klerikaler Kreise die richtige Antwort erteilt: es hatte mit 97 v. H. für die Einführung der Gemeinschaftsschule gestimmt! In Wertschätzung dieses Bekenntnisses, das gleichzeitig auch ein Vertrauensvotum für den Geistlichen Kober darstellte, verlas der Trierer Bischof von Borna am einem der folgenden Sonntage einen der bekannten „Hirtenbriefe“, in dem man Kober als verirrten Geistlichen hinzustellen suchte.

Derselbe Bischof, der das unbillige Treiben ihm unterstellte Geistlicher — wie die Trierer Prozesse beweisen — nicht unterband, brach über einem braven und sauberen Priester, der sich zur deutschen Einheit bekennt, den Stab.

Für die Machtpläne des politischen Katholizismus ist allem Anschein nach das deutsche Bekenntnis eines katholischen Pfarrers ein größeres Übel als der Klosterjumpf, der sich in unzähligen Prozessen vor den deutschen Gerichten offenbart. Während den schamlosesten Sittlichkeitsverbrechen nach den Worten des Bischofs Borna wasser und den Gestrauchelten „Liebe und Güte“ erwiesen wurde, mobilisiert man gegen den Geistlichen Kober hohe und höchste Kirchenstrafen. So fand Kober, als er zu Semesterbeginn nach München zurückkehrte, ein Schreiben des erzbischöflichen Ordinariats München-Freising, durch das ihm ohne Verhör und Verteidigungsmöglichkeit die „missio canonica“ (d. h. die Erlaubnis zur Abhaltung des Hochschulgottesdienstes) entzogen wird. Außerdem sollte er innerhalb von acht Tagen „Widerruf“ leisten. In dem kirchenamtlichen Schreiben heißt es bezeichnenderweise:

„Sie treten für die Gemeinschaftsschule ein und stellen die Behauptung auf, die religiöse Betreuung der katholischen Kinder in der Gemeinschaftsschule sei nicht schlechter als in der Bekenntnisschule. Damit haben Sie sich in schärfster Weise gegen die kirchlichen Grundsätze und Rechtsbestimmungen.“

Gestützt auf seine vieljährigen guten Erfahrungen mit der Gemeinschaftsschule lehnte Pfarrer Kober ein Eingehen auf diese weltfremden und nur dem politischen Machtanspruch klerikaler Kreise dienenden Theorien ab. Sein deutsches Gewissen sträubte sich dagegen. Gleichzeitig veröffentlichte die Lehrer- und Studentenschaft der Hans-Schemm-Hochschule Pasing eine geharnischte Erklärung gegen dieses nachpolitisch orientierte Ansinnen der Kreise um Kardinal Faulhaber. In dieser Erklärung heißt es u. a.:

„In Würdigung des freiwilligen und klaren Bekenntnisses eines katholischen deutschen Priesters für die Gemeinschaftsschule erklären wir unsere volle Anerkennung“

für den Dozenten A. Kober und danken ihm für sein Eintreten für ein geintes, starkes, völlig ausgerichtetes Erziehungsweien und seine vorbildliche Lehrtätigkeit an der Hochschule. Wir betrachten es als persönliche Herausforderung und verwahren uns dagegen, daß dem deutsch fühlenden katholischen Geistlichen A. Kober vom Ordinariat München-Freising die Lehrtätigkeit abgesprochen wird, während gegen Landesverräter im Priestergewande von kirchlicher Seite nichts unternommen wird.“

Infolge des Kober auferlegten Predigtverbotes findet sich das katholische Kirchenvolk zu vielen Hunderten nunmehr jeden Dienstag in einem großen Hörsaal der Hochschule ein, wo Kober auf allgemeines Verlangen hin eine Vortragsreihe über „Positives Christentum im nationalsozialistischen Staat“ hält.

Bei dieser Lage der Dinge mußten sich die wortführenden klerikalen Kreise eigentlich Rechenschaft über die Unmöglichkeit ihres Tuns ablegen. Es scheint jedoch, daß man auf klerikaler Seite an dem „Fall Kober“ ergründen will, wie weit die weltlich-politischen Kräfte des politischen Katholizismus noch reichen. Deshalb wurde nun gegen Kober von Kardinal Faulhaber die „Suspensio generalis“ verhängt, die jede Berufung an einen deutschen kirchlichen Gerichtshof unmöglich macht und nur noch eine Berufung nach Rom freigibt.

Die Erregung, die das unglaubliche Vorgehen machtpolitisch orientierter klerikaler Stellen in der katholischen Bevölkerung hervorgerufen hat, ist verständlich. Die oberen katholischen Kirchenführer könnten sich heute ein Verdienst erwerben, wenn sie mit tatkräftiger Hilfe den Staat in der Beseitigung der haarsträubenden Zustände in den Klöstern unterstützen. Kober hat als aufrechter deutscher Priester gehandelt und Millionen katholischer Deutsche wissen ihm dafür Dank. Er zählt zu jenen sauberen katholischen Geistlichen, die, wie Dr. Goebbels bei seiner großen Abrechnung mit dem politischen Katholizismus in der Deutschlandhalle sagte, heute die wirkliche Stütze der katholischen Kirche in ihrer großen Krise sind. Die Rechnung aber für das Gebahren jener katholischen Wortführer, die sich gegenüber den gesunden Forderungen eines erneuerten Volkes verschließen, wird nicht ausbleiben.

## Die Verkehrskommission der französischen Kammer beim Reichsverkehrsminister

DRS. Berlin, 17. Juni. Donnerstag vormittag empfing der Reichsverkehrsminister u. Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. ing. Dormmüller, in Anwesenheit seiner Exzellenz des französischen Botschafters Francois Boncet in den Räumen des Reichsverkehrsministers die Mitglieder der Kommission der Deputiertenkammer, die unter Führung ihres Präsidenten Lafage stand.

Im Anschluß an den Empfang nahmen die französischen Gäste an einem Frühstück des Reichsverkehrsministers teil. In einem sehr herzlich gehaltenen Trinkspruch hieß der Reichsverkehrsminister willkommen. Er gedachte dabei auch seiner Eindrücke von dem Eisenbahnerkongreß in Paris und von der Sonderausstellung der Eisenbahnen im Rahmen der Pariser Weltausstellung. Was die französischen Bestrebungen zur Vereinfachung des Eisenbahnwesens anbetrafte, so würde er die Erfahrungen der deutschen Reichsbahn als einer großen einheitlichen Eisenbahnorganisation gern zur Verfügung stellen.

Der Präsident des Verkehrsausschusses der französischen Deputiertenkammer, Lafage, erwiderte in besonders freundschaftlich gehaltener Ansprache. Er erinnerte an die reichen Eindrücke, die die französischen Ausschussmitglieder als Gäste in Deutschland gehabt hätten, und die Vorträge, die ihnen über das deutsche Verkehrswesen zuteil geworden seien. Er wies besonders auf den bisher mit Erfolg durchgeführten Versuch zur Annäherung der großen Eisenbahnverwaltungen Frankreichs und Deutschlands hin, wie er in dem Austausch von Kindern deutscher und französischer Eisenbahner zum Ausdruck käme. Seine herzlichsten Worte klangen aus in dem Wunsch zur weiteren Verbesserung des guten Einverständnisses zwischen den deutschen und französischen Verkehrsverwaltungen.

Die Mitglieder des Ausschusses, die sich auf einer Studienreise durch Deutschland befinden, werden am Freitag über Leipzig nach München weiterfahren.

## Drahtische Mittel Roosevelts

### Disziplinierung seiner Parteifreunde auf einsamer Insel.

DRS. Washington, 17. Juni. Die parlamentarische Lage in Washington, die schon seit Jahresbeginn völlig unfruchtbar ist, bedarf nach der Ansicht Roosevelts dringend einer Aenderung. Roosevelt griff daher zu dem ungewöhnlichen Mittel, über 400 Parteifreunde, die im Senat und im Repräsentantenhaus sitzen, auf einer kleinen und einsamen Insel in der Chesapeake-Bucht zu versammeln. Er will dort vom 25. bis 27. Juni eine Art Parteitag abhalten, um den Abgeordneten und Senatoren eindringlich und entschieden klarzumachen, welche Gesetze nunmehr sofort verabschiedet werden müssen.

Die Insel befindet sich im Privatbesitz des demokratischen Klubs. Weibliche Abgeordnete werden zu diesem seltsamen Parteitag nicht zugelassen werden. Auch der Presse ist das Betreten der Insel verwehrt.

## Deutsch-italienischer Festabend bei Kroll

DRS. Berlin, 17. Juni. Ein „Ball der Jugend“ vereinigte am Donnerstag in den Festräumen von Kroll auf Einladung der Deutsch-italienischen Gesellschaft, die z. Zt. in Berlin weilenden 1200 italienischen Jugendführeranwärter und -anwärterinnen bei Tanz und froher Geselligkeit mit ihren deutschen Kameraden und Kameradinnen von der Hitlerjugend. Unter den vielen Ehrengästen sah man auf italienischer Seite den Führer der italienischen Jugend, Staatssekretär Ricci, den königlich-italienischen Botschafter Ezzelezz Attolico, Botschaftsrat Magistretti, den Luftfahrtattaché Toucci und Mitglieder der Botschaft, Generalkonful Renzetti, den Direktor des Fascio von Berlin, della Morre, und viele Angehörige der italienischen Kolonie. Von deutscher Seite waren erschienen in Vertretung des Reichsjugendführers Stabsführer Lauterbach, vom Auswärtigen Amt Geheimrat Quardowski, Legationsrat Braun von Stumm und Italienreferent Legationssekretär Mohrmann, vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Prinz Schaumburg-Lippe, der Italienreferent Dr. Willis, von der Auslandsorganisation die Herren Bisse und Dr.

## Fest der Geburt des bulgarischen Thronfolgers

### Steuernachlaß und 6000 Begnadigungen.

DRS. Sofia, 17. Juni. Die bulgarische Regierung trat am Donnerstagabend zu einem Ministerrat zusammen, um aus Anlaß der Geburt des Thronfolgers über eine Reihe außerordentlicher Maßnahmen zu beraten.

Wie Ministerpräsident Kojewanoff nach Beendigung der Sitzung erklärte, hat die Regierung zunächst eine umfassende Steueramnestie beschlossen, die einen Steuernachlaß von rund 1,2 Milliarden Lewa, d. h. nahezu ein Viertel des gesamten Jahresbudgets, ausmacht.

Weiterhin wurde ein Begnadigungsgesetz angenommen, von dem über 6000 politische und kriminelle Sträflinge erfaßt wurden. Sämtliche zum Tode Verurteilten sind zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden, während alle Gefangenen mit lebenslänglichen Strafen zu 15 Jahren begnadigt wurden. Darunter fallen auch die vor anderthalb Jahren zum Tode verurteilten und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Militärschwärzer Oberst a. D. Weltcheff, der frühere Innenminister Kofejew usw. Über 2000 Gefangene, die weniger als drei Jahren erhalten hatten, werden auf freien Fuß gesetzt werden.

Am Donnerstagabend fand aus Anlaß der Geburt des Thronfolgers ein gewaltiger Fackelzug statt, der sich durch die Hauptstraßen und durch den Schloßhof bewegte. Die begeistertsten Kundgebungen, die seit Mittwoch früh anhielten, setzten sich bis nach Mitternacht fort.

## Sportfest der faschistischen Akademie in Berlin

Berlin, 17. Juni. Zu einem großen ideellen und sportlichen Erfolg im Zeichen der engen kameradschaftlichen Verbundenheit deutscher und italienischer Jugend gekrönt wurde am Mittwoch das große Sportfest der faschistischen Akademie für Jugendführer und -führerinnen. Es bildete einen begeisterten Höhepunkt des Deutschland-Besuches der 1200 italienischen Jugendführeranwärter und -anwärterinnen und vermittelte einen nachhaltigen Eindruck von dem hohen Leistungsstand der faschistischen Jugend auf dem Gebiete der Körperkultur und der Leibesübungen.

## Die Alte Garde in Königsberg

Königsberg, 17. Juni. Die Alte Garde des Führers ist am Donnerstag in Königsberg eingetroffen. Nach einer Triumphfahrt durch die von jubelnden Menschenmassen umfäumten festlich geschmückten Straßen wurden sie im Moskowitzerpark des Ordensschlosses von Gauleiter Erich Koch feierlich begrüßt. Bald nach der Feierstunde im Schloß traten die Männer der Alten Garde die Weiterfahrt ins Samland an.

## Jubelfahrt der Alten Garde durch Samland

Königsberg, 17. Juni. Vom Königsberger Schloß führen die ältesten Kämpfer des Führers zum Besuch der ostpreussischen Samlandküste zunächst nach Kalminiden. Die Straßen umfüamte eine zahllose Menge, die immer wieder jubelnd jedem einzelnen Wagen zuwinkte. Nach dem Besuch des Bornsteinwerks wurde die Fahrt nach Rauschen fortgesetzt. Auch auf dieser Fahrt wieder die gleiche herzliche Begrüßung. Rauschen hatte seinen schönsten Schmuck angelegt. Hier war den Fahrteilnehmern Gelegenheit gegeben, die Küste zu besuchen. Von Rauschen ging es nach dem Ostseebad Cranz, wo der erste Tag der Ostpreußen-Reise mit einem Strandfest beendet wurde.

## General Beck bei General Gamelin

Paris, 17. Juni. Der Chef des deutschen Generalstabes, General Beck, hatte am Donnerstag dem Chef des französischen Generalstabes, General Gamelin, einen Höflichkeitsbesuch ab.

Der Pariser Besuch des Chefs des deutschen Generalstabes, General Beck, findet in der französischen Presse allgemeine Aufmerksamkeit und wohlwollende Anteilnahme. Der „Figaro“ hebt hervor, daß ein derartiger Besuch seit 1871 nicht stattgefunden habe. In politischen Kreisen der französischen Hauptstadt wird darauf hingewiesen, daß die Reise des Generals Beck eine günstige Atmosphäre finde. Man begrüße die persönliche Fühlungnahme der beiden Generalstabeschefs und sehe darin das Anzeichen einer wirklichen Entspannung.

## Japan plant Arbeitsdienst nach deutschem Muster

Tokio, 17. Juni. Die Agentur Domei berichtet, daß eine Arbeitsdienstpflicht nach deutschem Muster, die planmäßige Ausbildung der Facharbeiter und die Mobilisierung aller Arbeitskräfte Japans als Teilmaßnahmen der neuen Wirtschaftspolitik des Kabinetts Kono zur beschleunigten Entwicklung der Industrie und Landwirtschaft vorzubereiten würden. Weiterhin werden die Eisen-, Kunst- und Maschinenindustrie als diejenigen Wirtschaftszweige bezeichnet, deren beschleunigte Entwicklung im Rahmen eines groß angelegten Fünfjahresplanes angestrebt werden sollen.

Der Deutsche Tierärztetag eröffnet. In Berlin begann am Donnerstag der erste Deutsche Tierärztetag, in dessen Verlauf am Freitag die Reichstierärztekammer errichtet wird. Die Tagung voraus, die im Beisein vieler hervorragender Männer von Partei und Staat, der Wehrmacht, Gesundheitspflege und des Reichsnährstandes bei Kroll abgehalten wurde.



Die Alte Garde in Berlin.

Unser Bild zeigt die Weihe und Verleihung der Fahne für die Alte Garde (man sieht sie rechts) durch den Stellvertreter des Führers. (Scherl Bilderdienst-M.)

## Aus Stadt und Land

Meiner brennt gut!

„Ach, ist das bei Ihnen schön warm, Frau Lustig!“ meinte Frau Bitter und stellte sich an den Ofen ihrer Nachbarin, „da taugt man ja ordentlich auf! Wir haben den ganzen Winter gefroren, und dabei: was habe ich so alles in den Ofen reingepulvert, kann ich Ihnen sagen! Aber so ein Glend, bis der überhaupt mal angebrannt war. Manchmal hab ich den ganzen Vormittag damit zugebracht — und das Biest ging doch immer wieder aus!“

„Na, da kann ich nicht klagen, meiner brennt gut, Frau Bitter“, und dann, nach einer Pause: „Vielleicht haben Sie was nicht richtig gemacht?“

„Aber was denken Sie denn, Frau Lustig, ich bin doch eine erfahrene Hausfrau, ich kenne schon den Weg: Hauptsache immer ordentlich Papier rein, daß es erst mal eine große Flamme gibt, und dann nochmal Papier und Kleinholz hinterher, und wenn's dann noch nicht brennen will, dann hab ich noch ein Patent: Dannick ich noch ein paar alte Lumpen rein, das gibt vielleicht Feuer! sage ich Ihnen!“

„Ja, liebe Frau Bitter, — dann dürfen Sie sich allerdings nicht wundern, wenn der Ofen nicht brennt! Mit Papier darf man doch nicht heizen! Sie stecken wohl alles Papier in den Ofen?“

„Na gewiß doch, Frau Lustig, das ist doch das einzig Wahre, das heißt doch am allerbesten!“

„Da haben Sie sich aber einmal sehr geirrt, liebe Frau. Papier macht zwar schnell ein große Flamme, aber mit der Wärme ist es nicht weit her. Dafür haben Sie einen großen Nachteil. Die festen Bestandteile des Papiers liegen, wie Sie sich leicht überzeugen können, als schwarze Flecken auf dem Rost. Je mehr Papier Sie verbrennen, desto dicker wird diese Schicht und desto weniger Verbrennungsluft kann durch die Rostspalten zirkulieren. Dieser Luftmangel bewirkt eine schlechte Verbrennung der Kohle und eine zu geringe Wärmeentwicklung — der Ofen wird nicht genügend warm. Statt daß Sie also sparen, verschwenden Sie. Und das wollen Sie doch nicht?“

„Was soll ich denn aber mit dem vielen Papier machen?“

„Heben Sie es auf, bald kommt der Altwarenjammler, dann bekommen, Sie sogar noch etwas dafür. Und Lumpen dürfen Sie erst recht nicht verbrennen, das ist ja die reine Sünde. Außerdem kann's nimmer fürchterlich stinken in der Wohnung...“

**Hohenwettersbach, 18. Juni.** Am kommenden Sonntag hält der Gesangsverein Liedertafel ein Gartenfest ab, hoffentlich ist ihm gutes Wetter dazu beschieden, sodas einige unterhaltende Stunden den Feiernden bereitet werden.

**Rings um die Städte ganze Feuerletten.**

Am Sonntag, den 20. Juni feiern wir die Sonnenwende. NSG. Wie alljährlich begeht das nationalsozialistische Deutschland einheitlich das Fest der Sonnenwende am Sonntag, den 20. Juni, um 22 Uhr. Überall auf Bergen und Hügeln werden die Feuer entzündet, daß rings um die Städte ganze Feuerletten auflodern. Von den einzelnen Feuerstätten werden am Schluß der Feier die Mitglieder der Bewegung im Sternmarsch nach dem Kundgebungspfad marschieren, wo sie ihre Fahnen zusammenwerfen.

**Die Sonnenwendfeier der NSDAP. Gau Baden.**

Während diese Feiern immer nur kleinere Gemeinschaften vereinigen werden, wird die Gau Sonnenwendfeier tausende von Volks- und Parteigenossen aus dem ganzen Gau am Samstag, den 19. Juni auf der Feiertätte Heiliger Berg bei Heidelberg zum gemeinsamen Erlebnis zusammenführen.

Die Feier besteht aus zwei Teilen, aus der Fahnenweihe, bei der Gauobmann Hg. Dr. Roth neue Fahnen der Deutschen Arbeitsfront und zwar der Orts- und Kreisverbände von Heidelberg, Mannheim, Mosbach und Sinshelm weihen wird; und aus der eigentlichen Sonnenwendfeier, die von 500 Hitlerjungen und Pimpfen gestaltet wird.

Dabei wird Obergebietsführer Friedhelm Kempter über den Sinn der Feier sprechen und die Kränze in den entzündeten Holzstößen werfen: den deutschen Freiheitskämpfern, den deutschen Gefallenen aller Kriege, den Toten der deutschen Erhebung, der deutschen Einheit und Ehre, den letzten Kranz der Treue zum Führer, Volk und Reich.

Kein Kopfschmerzen mehr!

„Säuberliche“ Reden für alle Anlässe.

NSG. „An den Herrn Betriebsführer der Firma Sowiwo in Dingsda streng persönlich“ — flattert ein „mit deutschem Gruß“ unterzeichnetes Schreiben auf den Schreibtisch. Prachtvolle Sache! Die Betriebsführer haben — nach Auffassung des Briefschreibers — „leiter“ — die häufige Verpflichtung, an ihre Gefolgschaft Ansprachen zu richten. Da ist der 1. Mai und dann ein Kameradschaftsabend, dann wieder ein Betriebsausflug und schließlich die Weihnachtsfeier, und immer wieder ist der arme Betriebsführer gezwungen, eine „inhaltvolle Rede“ zu halten.

Wer hilft da? Die Firma „Propaganda Stuttgart, Grieshaber & Säuberlich“! Sie liefert dem Betriebsführer „Reden für alle Anlässe, als Manuskript gedruckt, jede Rede in zwei abweichenden Text-Gestaltungen, mit Raum für persönliche Zusätze oder Änderungen; großschriftig, damit das Auge ohne Anstrengung den Text leicht erfassen kann, mit wertvollem Gedankeninhalt aus dem Leben im Geiste der Zeit. Vierteljährlich drei Reden, Probe-Mappe nur RM. 3.—, Jahreshonorar RM. 24.—, im voraus zahlbar. Zahlkarte liegt gleich bei, Versand auf Wunsch an die Privatadresse des Teilnehmers.“

## NSD ermöglicht Erholung — In 20 badischen Jugendherbergen

750 Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen verlassen ihre Arbeitsplätze

Am 21. Juni werden 750 erholungsbedürftige schulentlassene Jungens und Mädels, welche im Berufsleben stehen, ihre Arbeitsplätze verlassen, um einen dreiwöchigen Erholungsurlaub, welchen die NSD ermöglicht, in badischen Jugendherbergen zu verbringen.

In diesen Jugendherbergen werden sie für drei Wochen ausruhen und sich erholen, und neue Kraft schöpfen für die Arbeit des Alltags, denn nur eine gesunde und kräftige Jugend kann mit frohem Mut und voller Kraft ihre Arbeit verrichten. Dieser Erholungsurlaub hilft mit zur Gesundheit unserer deutschen Jugend.

Nicht allein der Erholung gilt dieser Aufenthalt, sondern die Jungens und Mädels sollen in dieser Zeit den Begriff wirklicher Kameradschaft kennen lernen, und gleichzeitig wird die Ausrichtung in echt nationalsozialistischem Geiste ihnen die Grundlagen zu gesteigerter Leistungsfähigkeit und erhöhter Arbeitsfreude geben.

Ausmärsche in die Umgebung werden sie mit den schönsten Gegenden unseres Vaterlandes vertraut machen.

Die NSD erfüllt mit dieser Erholungsaktion ihre Verpflichtung der heranwachsenden schulentlassenen Jugend gegenüber.

Nicht nur das Kleinkind und die Schulkinder bedürfen einer Erholung, auch gerade unsere schulentlassene und im Berufsleben stehende Jugend braucht diese Ausspannung in den ersten Jahren der Arbeit sehr notwendig.

## 3500 Arbeitsmänner beim Ernteeinsatz in Baden

Die Heuernte mit glänzendem Ergebnis beendet

Karlsruhe, 17. Juni. Die Heuernte ist in Baden zum allergrößten Teil glücklich unter Dach und Fach gebracht. Die sehr günstigen Wetterverhältnisse der letzten Wochen veranlaßten in diesem Jahr, daß die Ernte in den einzelnen Landesteilen fast gleichzeitig einsetzte und durchgeführt werden mußte. Dem Arbeitsdienst fiel dabei die Aufgabe zu, überall dort einzugreifen, dem Bauer Erntehilfe zu leisten, wo es an Arbeitskräften mangelte. So war es notwendig, aus den verschiedenen Lagern rund 3500 Arbeitsmänner aufs Land hinauszuschicken, neben denen noch etwa 800 von der Wehrmacht entsandte Leute arbeiteten.

Der Ernteeinsatz in diesem Jahre ist sehr plötzlich im ganzen Lande gekommen, so daß innerhalb von zehn Tagen mehr als 50 v. H. der Arbeitsmänner unseres Arbeitsganges 27 für den Ernteeinsatz mobil gemacht werden mußten. Wie wir uns auf einer Fahrt durch das Hanauerland überzeugen konnten, haben sich die Arbeitsmänner in geradezu vorbildlicher Weise ihrer Aufgabe entledigt. Und wie dort, so ist es nach übereinstimmenden Berichten auch anderswo gewesen. Die Bauern waren mit den Arbeitsmännern sehr zufrieden. Sie erklären, daß auch der aus der Stadt stammende Arbeitsmann schon innerhalb weniger Stunden mit seiner neuen Tätigkeit vertraut war, sich sehr geschickt anstellte und damit eine höchst brauchbare Hilfe bot. Mit dem Ergebnis der Heuernte sind die Landwirte durchaus zufrieden.

Aber die Zufriedenheit wurde nicht allein von Seiten des Landwirts geäußert, auch die Arbeitsmänner fühlten sich auf dem Lande sehr wohl, obwohl die Arbeit selbst eine weit anstrengendere war, jog sie sich doch in den heißen Tagen oft über zehn Stunden hin. Die Arbeitsmänner erklärten im Gespräch einmütig, daß die Verpflegung eine sehr gute war. Sie seien sofort mit den Landwirten in das beste Verhältnis gekommen

und würden sich freuen, bei den beiden nächsten Ernten, denn nur diese kommen noch für den Ernteeinsatz in Frage, wieder mithelfen zu können.



Arbeitsmänner helfen bei der Ernte.

Aufnahme: Hans Schlitz, Karlsruhe. D.M.B.-Heimatbilderdienst.

## Schützt die jungen Singvögel vor den Ragen!

Mitte Juni werden die Jungen der bei uns brütenden Singvögel flügge; sie machen in diesen Tagen ihre ersten selbständigen Flugversuche. Da nun mancher dieser jungen Vögel nicht mehr die Kraft besitzt, sich wieder zu seinem Neste zu erheben, fallen viele von ihnen den ihnen nachstellenden Ragen zum Opfer. Es muß deshalb jedem Ragenhalter nahegelegt werden, während dieser Zeit auf seine Ragen zu achten und diese nach Möglichkeit einzuperpieren. Viele tausend junger Singvögel würden dann am Leben bleiben.

**Der Schwarzwald-Expres.**

bid. Am 26. Juni von Ostende und am 25. Juni von Konstanz ausgehend, verkehrt erstmals der Schwarzwald-Expres. Diese neue Verbindung von England über Ostende längs des Rheins nach Heidelberg und weiter über die hochinteressante Schwarzwaldbahn nach dem Bodensee bedeutet für den Reiseverkehr von England und Belgien, aber auch vom Rheinland nach dem Schwarzwald und Bodensee, eine wesentliche Verbesserung und Förderung. Im Gegensatz zu dem „Rheingold“, der nur Wagen erster und zweiter Klasse enthält, hat der Schwarzwald-Expres dritter Klasse und ist mit gewöhnlichen Schnellzugfahrarten (auch Urlaubstarten) benutzbar.

## Turnen, Spiel und Sport

**Opferspiele der Handballer.**

**Handballgroßtag in Grünwinkel: Stadt geg. Land / Der badische Frauenmeister kommt — Turnierwoche beim Fußballverein und T. Ettlingen.**

Aus Anlaß des „Opfertages des deutschen Sports“ wurden für den Kreis 4 im NSL eine Reihe von Veranstaltungen festgelegt. Am kommenden Sonntag, den 20. Juni und in der anschließenden Woche steht der Handballsport im Kreis 4 ganz im Zeichen der Opferspiele.

Als Hauptereignis steht im Vordergrund der Handballgroßtag in Grünwinkel, der anläßlich des 75-jährigen Bestehens des VfL Grünwinkel auf dessen Platz durchgeführt wird. Ein Auswahlspiel der Männer „Stadt gegen Land“ wird in folgender Besetzung durchgeführt:

**Karlsruhe-Land:** Zimmer Josef (T. Ettlingenweiler); Stolz Hermann (T. Gde. Neureut); Krieger Hermann (T. St. Durlach); Schneider G., Schneider Armin (T. St. Durlach); Müller Emil (T. Gde. Neureut); Lupp H. (Ettlingenweiler); Kohler E. (Nordstern); Dietrich G. (T. Grödingen); Nagel W., Lupp G. (T. Rintheim).

**Karlsruhe-Stadt:** Schleifer Heinz (Reichsbahn); Turn Horst (RTB. 46); Schöthalter Kurt (Beiertheim); Nagel Fritz (Reichsbahn); Schuster Alban (T. Grünwinkel); Klein Ernst (T. St. Beiertheim); Hoffmann W. (RTB. 46); Beder A., Henschel R. (T. St. Mühlburg); Kraft F. (T. Ruppert); Kiefer A. (T. St. Beiertheim).

Auf beiden Seiten steht neben oft bewährten und erprobten Spielern auch aufstrebender Nachwuchs. Die Zusammenfassung der Mannschaften ist beste Garantie dafür, daß ein auf hoher Stufe stehendes Spiel erwartet werden kann.

Zu einem Spiel gegen die Karlsruher Frauen-Stadtmannschaft konnte kein geringerer Gegner als

**der badische Meister und vierfache Endsiegerin um die deutsche Meisterschaft, VfL. Mannheim,**

gewonnen werden. Gerade vor 14 Tagen hat diese hervorragende Frauenmannschaft sich wiederum die Berechtigung zur Teilnahme am Endturnier um den deutschen Meistertitel in überlegener Weise gegen beste Deutsche Mannschaften erkämpft. Die auf einige recht gute Ergebnisse zurückblickende Karlsruher Vertretung steht hier vor einer schweren Aufgabe und wird ihr Bestes geben. Dieser Kampf beginnt um 15 Uhr als Vorspiel zum oben genannten Spiel der Männer. Letzten Endes macht der gute Zweck, dem das Auswahlspiel wie die anderen Opferspiele dienen, ein Besuch der Veranstaltungen doppelt wertvoll.

Für den Unterbezirk Bruchsal wurden folgende Paarungen festgelegt: in Stettfeld: T. Stettfeld — T. Forst; in Heidesheim: T. Heidesheim — T. Bruchsal; in Graben: T. Graben — T. Vintenheim; in Friedrichstal: T. Friedrichstal — T. Neuthard.

Ebenfalls im Rahmen der Opferspiele des deutschen Sports kommt die kreisoffene Handballpokalwoche des Fußballvereins anläßlich des 10-jährigen Stiftungsfestes vom 21.—27. Juni zur Durchführung; ebenfalls die Handballturnierwoche des T. Ettlingen bei gleichem Termin. Ein Besuch dieser Sportveranstaltungen ist zu empfehlen, zumal die Meldungen recht guten Sport versprechen.

gez.: Dr. L. n.

Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront.

# Der grausige Mord beim Kloster Unterkirnach

Unterkirnach (bei Bisingen), 18. Juni. Ueber den grausigen Mord beim Kloster Maria Tann werden nunmehr folgende Einzelheiten bekannt: Bei dem Mörder handelt es sich um den 17-jährigen Klosterschüler Peter Vogelgesang, gebürtig Köben in Opreußen, der vor 2 Jahren in das Institut eintrat und sich in den letzten Wochen im Bisinger Krankenhaus befand. Hier hat Vogelgesang sich am Mittwoch in der Dunkelheit unbemerkt entfernt, um sich zum Kloster zu begeben, wo er sich durch ein Kellerfenster einschlich und bis zum Schlaftal vorbrang. Es mag um Mitternacht gewesen sein, der Mörder wachte sein Opfer, dem er schon früher sich unfittlich genähert hatte, und löste es, dabei auch Drohungen ausstößend, in den nahen Wald. Der Junge war der 13 Jahre alte Bögling Otto Rittermeyer aus Rotalpen (Pfalz). Ungefähr 500 m vom Klosteranwesen entfernt, unter der sog. „Täfelte Tanne“ wurde Rittermeyer, der nur Hemd und Turnhose trug, von

Vogelgesang gewalttätig entkleidet, dann an einen Baum gebunden und mit abgeschlagenen Zweigen, wie auch mit einem Gürtel mißhandelt. Schließlich legte der Mörder den armen Knaben über gefüllte Baumstämme und hand ihn wie Christus am Kreuze fest, um alsdann blindlings mit dem Taschenmesser auf das Opfer einzustechen. Es wurden 27 Stiche am Körper des Jungen festgesetzt, wobei besonders die Verletzungen an Händen und Füßen sowie am Herz auffielen. Der Mörder ist geständig und erklärt, daß er sich bei Ausführung des Verbrechens das naturgemäß in der Bevölkerung große Erregung hervorrief, in einem seziellen Kaufstunde befunden hat. Verschiedene Blutspuren weisen darauf hin, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein Kampf stattgefunden hat. Als man die Leiche entdeckte, lag sie auf einem aufgeworfenen Erdhügel. Das Kloster Maria Tann ist eine Niederlassung der Schulbrüder Johannes von Laßalle, die ihren Hauptsitz in Rom haben.

# Vor den Schranken des Gerichts

Es ist nichts so fein gesponnen...

Baldshut, 17. Juni. Daß die Untersuchungsbehörden unermüdlich tätig sind, alte, vom Brandstifter längst vergessen geglaubte Brandfälle aufzuklären, bewies die letzte Hauptverhandlung des Schwurgerichts Baldshut. Nach zwölf Jahren hatte sich der Landwirt Konrad Zimmermann aus Ewattingen vor dem Schwurgericht zu verantworten, weil er am 3. Juni 1925 sein Anwesen in Brand gesteckt hat, um mit Hilfe der Versicherungsgelder ein neues, schöneres Haus zu erstellen, was auch geschah, da ihm im Jahre 1925 die Brandstiftung nicht nachgewiesen werden konnte. Mitangefragt war der Gipser Heinrich Bär aus Hültingen, der dem beschuldigten Zimmermann die Vorteile einer Anbrandversicherung des alten Anwesens immer wieder vor Augen führte und ihn veranlaßte, eine übermäßig hohe Versicherung abzuschließen. Während Zimmermann vollhaft geständig ist, hat sich bei Bär eine vorher nicht vorhandene „Gedächtnischwäche“ eingestellt, er kann sich bei der Hauptverhandlung „an nichts mehr erinnern“. Durch das Urteil des Schwurgerichts, das für beide Angeklagte eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren abzüglich vierzehntägiger Untersuchungshaft und zwei Jahre Ehrverlust für angemessen hielt, haben sowohl der Ankläger als auch der Brandleger Gelegenheit, nochmals über die Tat nachzudenken.

## Die Erben werden lassen.

ld. In einem Krankenhaus in Frankfurt a. M. starb ein 78-jähriger Mann, der als mittellos auf dem Friedhof beerdigt wurde. Sein Nachlaß im Krankenhaus bestand aus einigen alten Kleidern und fünf RM. Auffällig war immerhin, daß der Alte die Krankenhauskosten bezahlt hatte. Als man in seiner letzten Behausung Umchau hielt, fand sich im Schrank ein Paket, das Bargeld und Wertpapiere im Betrag von 20 000 RM. enthielt.

## Jugendarbeit des Reichsmütterdienstes.

NSG. Die Lehrkräfte des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk werden künftig mit den Jugendgruppenführerinnen der NS-Frauenarbeit eng zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit wird vor allem in Erscheinung treten bei der Gestaltung von Abschiedsabenden der Mütterlehrgänge, die den Teilnehmerinnen ein Bild unseres Kulturwillens geben. In allen Kursen werden die Wanderlehrerinnen über die Bedeutung der Jugendgruppenarbeit sprechen; sie werden besonders starken Anklang finden bei den Mädeln und jüngeren Frauen aus den Mütterlehrgängen, die altersmäßig in die Jugendgruppen gehören.

# Allerlei Interessantes aus Baden

Mannheim, 17. Juni. (Tödl. Verkehrsunfall.) Am Dienstagabend wurde der 33-jährige SA-Mann Georg Hagel, wohnhaft in Mannheim, Umlandstraße 9, der mit seinem Fahrrad in Richtung Käferthal-Mannheim fuhr, von dem Weinheimer Autoverleiher Otto Leppala von hinten angefahren. Hagel, der auf den Kühler und dann auf die Straße geschludert wurde, erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle tot war. Leppala gibt an, den Radfahrer nicht gesehen zu haben. Die sofortige Untersuchung ergab jedoch, daß er Alkohol zu sich genommen hatte.

Forstheim, 17. Juni. (Unfall.) Einem 64 Jahre alten verheirateten Fuhrmeister slog am Mittwoch beim Zusägen ein Stück Holz an den Unterleib. Der Mann erlitt schwere innere Verletzungen und ist in der Nacht im Krankenhaus verstorben.

Baden-Baden, 17. Juni. (Steuerhinterziehung.) Durch Strafbefehl vom 31. Mai 1937 wurde der jüdische Kaufmann Robert Nagmann von hier, der jetzt in Haifa (Palästina) lebt, wegen fortgesetzter Steuerhinterziehung in Verbindung mit Vergehen gegen die 2. Steueramnestieverordnung zu Geldstrafen von insgesamt 45 000 RM. rechtskräftig verurteilt.

Muggensturm b. Raftatt, 17. Juni. (Brand.) Donnerstag früh brach in dem beim Bahnhof gelegenen Kühlenhaus des Reichsnährstandes Feuer aus, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel. Der Gebäude- und Sachschaden ist erheblich, die Brandursache unbekannt.

Hoddenheim, 17. Juni. (Von dem Tode des Ertrinkens gerettet.) Zwei hiesige 18-jährige Mädchen, die in der Abendstunde oberhalb der Stadt im Kraichbach badeten, gerieten in eine tiefe Stelle und wären ertrunken, wenn nicht in letzter Minute der 24-jährige Landwirt Hans Schrant vorübergekommen wäre. Schrant sprang kurz entschlossen ins Wasser und brachte beide wieder an Land.

Lahr, 17. Juni. (Todessturz.) In Mldorf ist Landwirt Wendelin Bauer vor wenigen Wochen von der Leiter gestürzt. Er hat dabei schwere Verletzungen erlitten, die jetzt den Tod zur Folge hatten.

Oberkirch, 17. Juni. (Wadisches Forstamt Oberkirch.) Das Forstamt Reichen wird mit Wirkung vom 1. Juli 1937 nach Oberkirch verlegt und künftig die Bezeichnung „Wadisches Forstamt Oberkirch“ führen.

Zell a. S., 17. Juni. (Mutter Kette.) Die Insassen eines Kraftwagens aus Gengenbach entdeckten am Sonntag beim Ueberfahren der Kinzigbrücke bei Steinach, wie ein junger Mann in den Kinzigfluten, die dort an die drei Meter tief sind, dem Ertrinken nahe war. Der Fahrer hielt sofort an, entledigte sich der Kleider, sprang in die Fluten und es gelang dem beherzten und hilfsbereiten Retter, den in Zell a. S. wohnhaften, bereits bemühlosten jungen Mann ans Ufer zu bringen und durch Wiederbelebungsvorläufe dem Leben zurückzugewinnen.

## Die Wormser Festtage — Erster Appell zum „Fest der Nibelungen“.

ld. Worms, 16. Juni. Der Kreispropagandaleiter erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Was diese Jahre eine vergebliche Hoffnung geblieben ist, wird dieser Juni 1937 bringen. Die Festtage der Nibelungen werden Wirklichkeit! Worms bekennt sich zu seiner mythischen Tradition als der urbedeutendsten Stadt der Nibelungen am Rhein. Deutschlands älteste Stadt tritt im neuen Reich nach langem Wege der inneren und äußeren Not in Kraft und Klang mit festlichem Reize vor die Nation. Das unter dem Hakenkreuz wiedererstandene Festspielhaus wird den würdigen Abschluß der deutschen Reichsfestspiele 1937 erleben. Im Rhythmus der Bewegung des deutschen Lebenswillens werden Gäste aus nah und fern, aus allen Gauen des Reiches, Gäste vieler Nationen mit

den Volksgenossen der Heimat zu feierlichem Gesehen versammelt sein. Zum einzigartigen Höhepunkt spricht der Propagandaminister des Reiches Dr. Goebbels in einer gewaltigen Volkskundgebung der Kreisleitung Worms der NSDAP. am Samstag, den 19. Juni 1937, im Wassergras-Schweißwerk!“

## Dankesworte des Waffenriings der Kavallerie.

Der 7. Waffentag der deutschen Kavallerie ist verklungen. Die Zeitung sagt allen bekannten und unbekanntem Helfern, die zum guten Gelingen beigetragen haben, heißen Dank. Dies gilt in erster Linie der Stadt Karlsruhe. Gedankt sei auch den staatlichen Behörden für das bewiesene Entgegenkommen und große Verständnis. Ohne die aufopferungsvolle Mitarbeit der Wehrmacht, sowie der Polizei wäre die Durchführung des Tages undenkbar gewesen. Hier sei auch der Partei und ihren Gliederungen, sowie den teilnehmenden Verbänden Dank gesagt. Ebenso half die Presse selbstlos am Aufbau und an der Abwicklung des großen Festes mit. Ueber das fleißige Spiel der Musikkapellen war man allenthalben erfreut, wie auch über die vorzügliche Darbietung des Staatstheaters. Dank gebührt auch der Karlsruher Bevölkerung, die den alten Kavalleristen einen unvergeßlichen Empfang bereitet; durch die Stellung zahlreicher Freiquartiere wurde große Gastfreundschaft bewiesen. Der schönste Dank dürfte aber durch die allgemeine Zustimmung der Gäste zum Ausdruck kommen.

Waffenring der Kavallerie  
gez. Maurer.

# Aus dem Pfingstal

## Feurige Zungen.

Man spricht von Feuerzungen. Zungen können allemal reden. Und ich habe ihnen kürzlich gelauscht, als sie sich über einen prächtigen Brand in einem großen Geschäftsgebäude unterhielten. Sie unterhielten sich über dies und das, was ihnen am besten schmeckte, welches die Leisepfeife der einzelnen sei. Und eine, eine besonders große gefräßige Zunge sagte: „Mein Leisegericht ist, da ich besonders traditionell veranlagt bin, alte Zeitungen, so richtig vergilbtes Papier, das in vielen Häusern auf dem Speicher und im Keller schon aufgeschapelt in irgendeinem Winkel liegt. Dieser Tage habe ich etliche Jahrgänge, je von 1920 bis 1930 alter Modereitschriften gegessen und ich muß sagen, die Leute von damals haben keinen schlechten Geschmack entwickelt.“

Diese Unterhaltung hat mich nachdenklich gemacht. Haben wir zu Hause nicht auch ziemlich viel so altes Zeug herumliegen, Kartons, alte Bücher und Papp? Es wird Zeit, daß es aus dem Keller kommt!

## Gebt auf die Verkehrsvorschriften acht!

3dA. Ahe. Immer wieder kann man von größeren oder kleineren Unfällen in den Zeitungen lesen, die auf eine Unachtsamkeit der Kraftfahrer und Viehtreiber zurückzuführen sind. Da die Landstraßen zur Zeit besonders stark von Viehherden besetzt sind, ist größte Achtsamkeit angebracht. Es sollte jeder Kraftfahrer sich zum Grundjah machen, solche Herden und Viehtransporte nur im Schritt zu überholen.

Umgekehrt haben auch die Viehtreiber die Reichsstraßenverkehrsordnung streng zu beachten. Selbstverständlich müssen auch — je nach der Zahl — die Tiere von mehreren Treibern begleitet sein. Pferde dürfen nur getoppelt geführt werden. Für je 4 Pferde ist ein Mann zu stellen. Bei Dunkelheit, wie auch bei starkem Nebel muß eine hellbrennende Lampe mit weißem oder gelbem Licht am Anfang und am Schluß der Herde mitgeführt werden.

Oft kann man feststellen, daß auch auf Fernverkehrsstraßen Viehherden nur von Kindern begleitet sind. Das kann und darf in Zukunft nicht mehr sein, denn diese können auf die Tiere nicht so einwirken, wie es auf einer belebten Straße heute der Fall sein muß. Die Erziehungsschlichter verlangen, daß die Bauern und Landwirte mehr denn je ihre Tiere, vor allem Kinder und Schweine, auf die Weide bringen. Darum muß der Kraftfahrer wie auch der Viehtreiber die größte Vorsicht walten lassen.

## Notweg und Nachbarrrecht.

Bekanntlich sind unter Grundstückeigentümern um den Notweg oft schon heftige und langwierige Streitigkeiten entstanden; darum ist es für beide Teile wichtig, zu wissen, was das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB.) dazu sagt.

Fehlt einem Grundstück die zur ordnungsgemäßen Benutzung notwendige Verbindung mit einem öffentlichen Weg, so kann der Eigentümer von den Grundstücksnachbarn verlangen, daß sie bis zur Besehung dieses Mangels die Benutzung ihrer Grundstücke zur Herstellung der erforderlichen Verbindung dulden. Falls es zwischen den Beteiligten wegen der Errichtung des Notweges und dem Umfang des Benutzungsrechts nicht zu einer Einigung kommt, werden diese durch gerichtliches Urteil bestimmt. Die Nachbarn, über deren Grundstücke der Notweg führt, sind durch eine Geldrente zu entschädigen. Letztere wird bestimmt durch den Nachteil, den die Nachbarn durch den Notweg erleiden. Dabei ist zu beachten: Das Notwegrecht bedarf nicht der Eintragung ins Grundbuch.

## Das Wetter

Um West schwankende Winde, meist bewölkt und einzelne Regenfälle, zwischen durch höchstens leichte Aufhellung, hauptsächlich im Südwesten, weiterhin mäßig kühl.

## Handel und Verkehr

Bühler und Acherer Obstgroßmarkt. Auf dem Bühler Erzeugermarkt wurden rund 500 Zentner Obst angefahren. Preise: Erdbeeren a 22—27, b 16, Kirchen 15—25, Heidelbeeren 30, Himbeeren 45, grüne Stachelbeeren 12, reife Stachelbeeren 20—25, Johannisbeeren 20—25 Pfg. je ¼ Kilo. — Am Acherer Erzeugermarkt erlösten die Erdbeeren 1 a 26—28, a 22, b 16, Kirchen 16—25, Heidelbeeren 30, Himbeeren 45, grüne Stachelbeeren 13, Johannisbeeren 20 Pfg. je ¼ Kilo.

## Karlsruher Immobilien- und Hypothekendarle.

Börse vom 17. 6. 1937. Gute Nachfrage nach rentablen Mietwohnhäusern und Geschäftsgrundstücken lag vor. Zum Verkauf angeboten wurden verschiedene Anwesen, u. a. auch eine kleinere Maschinenfabrik, die auch pachtweise übernommen werden kann.

## Kraft und Freude

Heute Freitag laufen folgende Kurse: Kindererziehung, Durlach, Schlosskaserne, 18 Uhr.

## Volksbildungsjahres Karlsruhe.

Am Sonntag, 20. Juni 1937, findet die zweite naturkundliche Lehrwanderung — Ausflug in die Borberge — unter Führung von Dir. Prof. Auerbach statt. Die Wanderung geht nach Untergrombach über den Michelsberg und zurück nach Untergrombach. (Sonntagsfahrkarten nach Untergrombach) Abfahrt 7.30 Uhr, Rückkehr gegen Mittag. Nur bei sehr schlechtem Wetter fällt die Wanderung aus. Anmeldungen bei der Geschäftsstelle Rammtstr. 15, 4. Ruf: 7375.

## Tages-Anzeiger

Freitag, den 18. Juni 1937.

Bad. Staatstheater: „Oberon“, 20—22.45 Uhr.  
Stala: „Die graue Dame“.  
Markgrafen: „Sein letztes Modell“.  
Kammer: „Mimi“.  
Gasthaus z. Baum: Aufklärungsvortrag der Bauipartasse Badenia, 1/2 Uhr.  
NS-Sportplatz: Grünwettersbad — Leopoldshafen, 6 Uhr.

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfingstlicher Bote“ nimmt jederzeit entgegen.

Druckerei Max H. J. u. C.

# ANZEIGEN aus dem Pfingstal

## Öffentliche Sitzung.

Montag, den 21. Juni, abends 20.30 Uhr, findet im Rathaus eine öffentliche Sitzung mit den Gemeinderäten statt.

## Tagesordnung: Haushaltsplan 1937.

Hierzu ist die Einwohnerschaft freundlichst eingeladen. Eröfning, den 16. Juni 1937.

Der Bürgermeister.

Eine gute Fahrkuh 1 Glucke mit Kalb zu verkaufen mit 7 Jungen zu verkaufen Grödingen, Friedrichstraße 1. Weingartenstraße 4.

# NSV-Mütterheime schaffen Ausgleich für Mutterarbeit u. Mutter sorgen



hilfs werf Mutter u. Kind

# Kraft durch Freude

Deutsches Volksbildungswerk.  
Musik! Verne auch Du musizieren!

Das Deutsche Volksbildungswerk der NSG. — „Kraft durch Freude“ bietet Dir dazu eine ungewöhnlich günstige Gelegenheit durch einen äußerst billigen und doch von ersten Fachkräften erteilten Musikunterricht. Es können Instrumente aller Art erlernt werden. Der Preis für die wöchentliche Unterrichtsstunde beträgt für die Volksinstrumente (Blockflöte, Handharmonika, Laute, Gitarre) einheitlich je 50 Pfg., für die übrigen Instrumente (Geige, Bratsche, Cello, Kontrabaß, Klavier, Harmonium, Flöte, Oboe, Klarinette, Trompete) je 1. RM. Bei den Volksinstrumenten werden je 6, bei den anderen Instrumenten je 3 zu einer Gruppe zusammengefaßt. Alle Teilnehmer verpflichten sich, mindestens ein halbes Jahr an dem Unterricht teilzunehmen. — Es werden auch Kurse für Fortgeschrittene (zu je 3 Teilnehmern) und zwar zunächst für Geige und Klavier eingerichtet. Preis per Unterrichtsstunde RM. 1.50.

Die Unterrichtsstunden finden in der Hochschule für Musik statt. Beginn des Unterrichts demnächst. Im August fällt der Unterricht aus. Fragebogen erhältlich in der Geschäftsstelle Lammstraße 15.

**2 Tage an den Rhein!** Am 3. und 4. Juli führen wir einen Sonderzug an den Rhein. Es ist folgende Einteilung vorgesehen: Abfahrt in Karlsruhe am Samstag, den 3. Juli morgens gegen 7 Uhr bis Bingen, in Bingen Mittagessen, der Nachmittag steht zur freien Verfügung, wo die Sonderzugsteilnehmer sich nach Ridesheim zum Niederwalddenkmal, Altmannshausen usw. begeben können. Abends großer rheinischer Abend. Am Sonntag, den 4. Juli Rheindampferfahrt nach Koblenz, in Koblenz Aufenthalt und dann Dampferfahrt zurück nach Bingen, von Bingen mit dem Sonderzug nach Karlsruhe, eintreffend gegen 24 Uhr. Preis der Fahrt RM. 12.— einchl. der Dampferfahrten und voller Verpflegung.

**Braun werden!**

Wie nütze ich am besten und billigsten meinen Urlaub aus? Diese Frage werden sich viele Menschen stellen. Braun werden ist der Wunsch so vieler. Haben Sie schon daran gedacht, daß

das neu errichtete Sommerportlager in dem herrlich gelegenen Städtchen Breisach am Rhein das geeignete für Ihre Wünsche wäre. „Barum in die Ferne gehen, wenn das Gut liegt in nah?“ Dort können Sie schwimmen, paddeln, wandern und Sport treiben in fröhlicher Gemeinschaft und sachmännischer Anleitung.

Wo man sich da anmeldet? — Das ist so einfach — gehen Sie in die nächste Dienststelle der NSG. — „Kraft durch Freude“ und lassen Sie sich das kostenlose Prospekt „Sommerportferien mit NSG in Breisach am Rhein“ aushändigen. Darin lesen Sie die Antworten auf alle Ihre Fragen. Überlegen Sie nicht allzu lange und nützen Sie die schönen Tage.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krahe (3. Jt. i. Urlaub), i. B. Luise Dups; stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. N. V. 3966. 3. Jt. ist Preisliste Nr. 4 gültig.



**Sherlock Holmes**  
**Die graue Dame**

Ein unerhört spannender Kriminalfilm mit **HERMANN SPEELMANS**, **TRUDE MARLEN**, **EDWIN JURGENSEN** u. a. m.

Wichtig setzt dieser Film ein mit einer Spannung, die Sie bis zum letzten Filmmeter gefangen hält! Es ist ein spannender, aufregender Roman um gestohlene Dokumente!  
**Wer ist „Die graue Dame“?**  
Sensation — Spannung — Kampf!!!  
Nur bis einsch. Montag.  
**Gutes Vorprogramm**  
Wo. ab 7.00 So. ab 4.30 Uhr

**Skala**

**Sein letztes Modell**



Ein Großfilm der Bavaria mit **CAMILLA HORN**, **ALEXANDER SVED** (der berühmte ungarische Bariton), **HILDE VON STOLZ** u. a. m.

Dieses außergewöhnliche Filmwerk erzählt in packenden, zu Herzen gehenden Szenen den Liebesroman eines Meisters und seines Modells.

Ein grandioser Film — vollkommen in seiner Art und unvergeßlich in seiner Wirkung!

Schönes Vorprogramm  
Wo ab 6.30 Uhr So. ab 2.30 Uhr

**Markgrafen**

**V. f. R.**  
Sportplatz Weingartenstr.  
Freitag, den 18. 6. 1937  
abends 6 Uhr

**Grünwettersbad**  
gegen  
**Leopoldshafen**



Sonntag, 20. 6. 37, 16 Uhr

**Südstern-Platz K'ruhe**  
**Endspiel**  
um den 1. und 2. Platz gegen  
Beierheim oder Knielmaen.

**Gesellschaft Bavaria**  
Samstag, den 19. Juni 37  
9 Uhr abends im Votal  
**Deveinsabend**  
Der Vorstand.

**Die Schweinsbratwürste**  
**Adlerwürste**  
**ff Schinken u. Ripple**  
**Die Weißwein**  
1/2 ab 20 Pfg. empfiehlt  
**Gleibler zum „Adler“**

**Neues vom Edelweiß-rade!**



Vor 22 Jahren habe ich ein Edelweißrad und für meine Schwester eine Edelweiß-Nähmaschine bezogen. Das Edelweißrad ist noch jetzt in gutem Zustande, trotz täglichem Gebrauch.

brauch. An der Edelweiß-Nähmaschine bis jetzt noch keine Reparatur.  
Arbeiter J. Vortmann,  
30. März 1935, Flörsheim.

Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Katalog kostenlos

**Edelweiß-Decker 7036**  
Deutsch-Wartenberg

**Haben Sie offene Füße?**  
**Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?**  
Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gentarin“ Erhältlich in allen Apotheken

**TODES-ANZEIGE**  
Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau  
**Luise Goldschmidt**  
im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen ist.  
DURLACH, den 18. Juni 1937.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Goldschmidt.**  
Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr.  
Trauerhaus: Bäderstraße 5.

**V. f. R.**

Am Samstag, den 19. Juni 1937, abends 9 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zum „Roten Löwen“ anläßl. des 10. jährl. Bestehens das  
**Festbankett**  
verbunden mit **Tanz** statt.  
Hierzu sind die Mitglieder und Gönner unseres Vereins herz. eingeladen.  
Eintritt frei!  
**Der Vereinsführer.**



**Mimi**

Roman einer großen Liebe  
mit **DOUGLAS FAIRBANKS JR.**

Bearbeitet nach der Oper „La Bohème“ von Puccini.  
Die wundervollen Melodien dieser berühmten Oper umrahmen die ergreifende und erschütternde Handlung dieses einzigartigen Filmes.  
**Außerdem das gute Belprogramm!**  
Ab 7<sup>00</sup> und 8<sup>15</sup> — So. ab 2<sup>00</sup>

Ein Posten **Schlafzimmer** eingetroffen. Schöne Modelle, äußerst günstige Preise.

**Küchen** in versch. Preislagen.

**Fr. Sigmund**  
Karlsruhe, Kronenstr. 17a  
Ehestandsdarlehen.

**Liegestühle** sowie **Korbmöbel** in großer Auswahl

**Korbwarengeschäft**  
**Göckel, Adlerstraße**

**Knoblauch-Beeren** „Immer jünger“ extra stark, enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentrierter, leicht verdautlicher Form. Bewährt bei:

**Arterienverkalkung**  
hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- u. geruchlos.

Monatspackung 1. M. Zu haben: Drog. Schaefer, Ad. Hitlerstraße 10 Drog. Hinkelmann, Ad. Hitlerstr. 16

Schöne **Milchschweine** hat zu verkaufen  
**W. Bornmann**  
Stadt. Gutshof.

**Wohnungs-Einrichtung** bestehend aus:

**Schlafzimmer**  
in poliert, gute Arbeit, schönes Modell  
1 3-türiger Garderobenschrank  
1 Frisierkomm. mit 3 Spiegel  
2 Bettstätten  
2 Nachttische  
2 Polsterstühle

**Wohnzimmer**  
in Eiche gebeizt  
1 Büfett mit poliert. Einlagen  
1 Ausziehstisch  
4 Polsterstühle

**Küche** in eisernen lack. vornehm. Modell  
1 Büfett mit versch. Einbauten  
1 Tisch  
2 Stühle  
1 Hocker

Gesamtpreis der Einrichtung: **RM. 1280.—**  
Auch Einzelabgabe von Zimmer und Küche.  
Die Einrichtung steht in unserem Schaufenster

**Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 28. Friedrichshof**  
**Gondorf**

**Sommerpressen**  
werden schnell besorgt durch **Venus** 1936 prämiert mit gold. Medaille London u. Antwerpen.

Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1.95  
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.  
Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.  
Blumen-Drogerie Schaefer

**Verloren**  
eine Brille im Abort des Schlossgartens.  
Abzugeben gegen Belohnung  
Gröbinaerstraße 1, II.

Ein Arbeiter kann **Kost u. Wohnung** erhalten  
Adolf Hitlerstraße 89.

**OPEL-Limousine**  
3 Zylinder, 840 PS, 4 fällig, prima Käufer u. steuerfrei, in gutem fahrbereiten Zustand für 250.— RM sofort gegen bar zu verkaufen  
Durlach, Rägerstraße 22.

**Zu verkaufen:**  
1 geb. Bett, 1 Emailherd, 1 Gasherd 2 Flam., 1 Kommode und 1 Spiegel bei **H. Herrmann**  
D. Ave, Rothruherstraße 22.

**Stahlrohrbett**  
Birkel, mit Schlafmattmatrize und Schoner, alles neu, preiswert zu verkaufen  
Polster- u. Tapeziergeschäft **D. Meßler**, Herrenstraße 17

**Hühneraugen Saug-Pflaster**  
100% Qual-ex der Welt einzigste Hühneraugenmittel auf das ein D. R. Patent erteilt wurde. Die Saugwirkung entfernt auch die Wurzel und darauf kommt es an. Preis 65 Pfg.

Zu haben nur **Drogerie Wächter**  
Sofienstraße 14. Telefon 284.

**Schuhhausspanner**  
das Paar RM. —.48 bei  
**Franz Kretz** Lederhandlg.

**Kein MOST mehr!**  
In, dann nehmen Sie doch **fischer Kunst-Mostsaft** der ausgezeichnet schmeckt und so billig ist!  
Erhältlich bei: **H. Hinkelmann, Adler-Drog.**

**Birka 10 Bentner Speisekartoffeln** zu verkaufen  
zu erfragen im Verlaa.

**Inferieren brinat Crisla**

**Pfannkuch Kaffee**

Unsere altbewährten Mischungen in 125 g Paket

Konsum kräftig	60
Perlkaffee ausgiebig	65
Hochgewächs	70
Haushalt bestbt	75
Frauenlob aromatisch	85
Kaffee, gemahlen	80
Kaffee, coffeinfrei	68

und 3% Rabatt

**KAMMER**

**Bast-Taschen** in allen Preislagen, gut sortiert, billigst bei **Franz Kretz, Lederwaren**

**Schön möbl. Zimmer** Schloßgartenstraße, zu vermieten. Zu erfragen im Verlaa.

**Abbruchholz** billig zu verkaufen Mühlstraße 7.

**5-Zimmerwohnung** Bah. 2 Manfarden, Leopoldstr. 6, 2. Stod, wegen Wegzug auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfrag. Sofienstr. 3, 3. Et.